



Während fünf Jahren habe ich in Altdorf und Rickenbach das Lehrerseminar besucht. Als interner Schüler wohnte und lebte ich mit Schweizer Kollegen zusammen und lernte Menschen aus verschiedenen Regionen kennen. Später machte ich eine Zusatzausbildung als Hilfsschullehrer in der Ostschweiz. Ich fühlte mich immer gut aufgenommen und wurde immer wohlwollend behandelt. Verwandtschaftliche Beziehungen zur Schweiz habe ich durch meine Frau; sie ist Schweizerin. Durch die persönlichen Kontakte kenne ich die Situation des Landes besser und bringe mehr Verständnis auf für die verschiedenen Probleme, die Achtung und Wertschätzung wird grösser. Man versucht, sich von Clichés zu lösen und selbst ein Urteil zu bilden.

Die Schweiz hat für mich eine sehr grosse Bedeutung — persönlich und von Liechtenstein aus betrachtet. Sie hat unsere wirtschaftliche Entwicklung sehr bedeutend mitgeprägt. Viele Schweizer bezeichnen uns als Kanton. Das hören wir natürlich nicht gerne, aber man muss die Vorteile ganz klar sehen, die wir durch den Zollvertrag erhalten haben. Auch im Schulwesen profitieren wir. Bei uns gibt es nur Schulen bis zum Gymnasium, aber keine Berufsschulen und keine Hochschulen. Vielfach wird die ganze Ausbildung in der Schweiz absolviert. Und wenn man an das Sozialwesen denkt, an die Zusammenarbeit mit Schweizer Spitälern, so wird die Bedeutung ebenso klar. Die Schweiz bietet uns gegen Kostenbeiträge eine medizinische Infrastruktur, die wir uns im Alleingang nie leisten könnten.

Mich beeindruckt die Schweizer Demokratie das föderalistische System, in dem jeder Kanton seine Hoheitsrechte besitzt. Im weiteren gefällt mir, dass die Schweiz jahrhundertlang keinen Krieg mehr geführt hat. Auch die vier Sprachen sind faszinierend. Ich glaube, der Tessiner fühlt sich genauso als Schweizer wie der Welsche oder der Rätoromane. Es ist eigentlich erstaunlich, dass diese Vielfalt nicht auseinanderbricht. Ein Grund ist sicher das langsame Zusammenwachsen der verschiedenen Kantone, die nach und nach dem Gesamtgefüge eingegliedert wurden.

An der Schweiz muss im wesentlichen nichts geändert werden. Eine zentralere Führung des Schulwesens wäre allerdings zu überlegen. Die Kantonshoheit kann zu Schwierigkeiten führen, wie man es in der Frage des gesamtschweizerischen Schulanfangs erlebt hat. Ein weiterer Punkt ist das Militär. Wenn man das Geschehen auf unserem Kontinent in den